

Am Anfang Enttäuschung am Ende zwei Medaillen bei den Deutschen Meisterschaften

Mit großen Ambitionen und Vorfreude machte sich die Wirdumer Leichtathletin Grit Endrulat in diesem Jahr auf den Weg nach Thüringen zu den Deutschen Meisterschaften der Senioren.

Nach den guten Leistungen der letzten Wochen im Hürdensprint sollte es in diesem Jahr endlich mit der erhofften Medaille klappen. Doch es kam letztlich anders als erwartet. Mit 1300 Athleten aus dem ganzen Bundesgebiet war die Teilnehmerzahl groß wie nie und somit auch der Konkurrenzkampf aber auch die Freude über so manches Wiedersehen. Für die Fortunin begannen die Wettkämpfe am Freitag mit den 80 m Hürden. Nach dem Gewinn der Norddeutschenmeisterschaft war sie mit der drittschnellsten Zeit gemeldet und so war die Hoffnung groß mit einem ähnlich guten Lauf endlich auch bei diesen nationalen Meisterschaften den Sprung aufs Podium zu schaffen. Doch vielleicht war es gerade diese Erwartungshaltung und die damit verbundene Nervosität die diesen Traum platzen ließ. Denn leider unterlief ihr ein Fehlstart und auch bei den Senioren gilt wie bei den Profis die Regel der sofortigen Disqualifikation. Die Enttäuschung war unbeschreiblich und man dachte auch schon über eine frühzeitige Abreise nach, zu tief steckte der Stachel der Enttäuschung.

Doch nach einer schlaflosen Nacht stand am Samstag Morgen der Hochsprung auf dem Programm. In den letzten Jahren hatte die Wirdumerin in dieser Disziplin den 4. bzw. 5. Platz erreicht, allerdings lief es in diesem Jahr noch nicht so gut. Mit ihrer Saisonbestleistung von 1,41 lag sie im hinteren Feld. Doch sie begann gut! Problemlos jeweils im ersten Versuch übersprang sie ihre Anfangshöhen und auch die 1,41 und 1,44 wurden im Ersten gesprungen. Damit war das Soll mehr als erfüllt und zum ersten Mal konnte man wieder ein Lächeln erkennen. Während die Konkurrenten bereits ihre Probleme hatten sprang Grit auch die 1,47 im 1. und führte damit überraschend das Feld an. Eine solche Höhe hatte sie zum letzten Mal im Jahr 2014 erreicht und nun war klar das die erhoffte Medaille hier zum greifen nah war. Während der 1. Versuch über die 1,50 noch deutlich gerissen wurde. Waren die nächsten beiden Sprünge denkbar knapp. Nun musste man auf die Gegner warten. Am Ende war die Freude groß, denn nur zwei Athletinnen aus München und Leverkusen schafften die 1,50 m und bei Höhengleichheit aber weniger Fehlversuchen ging die Bronzemedaille letztlich nach Ostfriesland und die Trauer über die verpasste Chance des Vortages war schlagartig dahin. Am Abend folgte dann noch der Weitsprung. Das Teilnehmerfeld war mit 18 Athleten sehr groß und das Ziel lautete vielleicht ins Finale der besten Acht zu gelangen. Diese schaffte sie trotz einiger Anlaufschwierigkeiten und steigerte sich dann noch mit Sprüngen von 4,46 und 4,65 auf sehr gute 4,71 m. Damit verbesserte sie ihren eigenen Vereinsrekord der Altersklasse W45, belegte wie im Vorjahr den 8. Platz und war rundum zufrieden mit dem 2. Wettkampftag.

Den Abschluss machte am Sonntag der Dreisprung. Diese Disziplin hatte sie erst kurzfristig wieder aufgenommen und lediglich zwei Wettkämpfe bestritten um die nötige Qualifikation zu erreichen. Mit zwei Sprüngen von jeweils 9,50 m begann sie den Wettbewerb trotzdem sehr gut und verbesserte gleich ihre bisherige Jahresbestweite. Leider passte es an diesem Tag nicht mit dem Anlauf. Alle Versuche landeten deutlich vor dem Brett, so dass hier sicherlich ein paar Zentimeter mehr drinnen gewesen wäre. Doch am Ende reichte es mit diesen Sprüngen auch hier zu einem sehr guten dritten Platz.

Mehr als zufrieden konnte die Wirdumerin anschließend, trotz des Missgeschick am Freitag, die Heimreise von ihrem bislang erfolgreichsten und bestem Auftritt bei den Deutschen Meisterschaften mit 2 mal Bronze und dem Wissen das in einigen Disziplinen noch Luft nah oben ist, antreten.